

caritas

**BILDUNGS
WERK AHAUS**

Bildungskonzept

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS



© Copyright 2025

Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Bildungskonzeptes sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH.

Herausgeber:

Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH

Coesfelder Straße 6

48683 Ahaus

www.caritas-bildungswerk.de

Stand: 05/2025

Das Bildungskonzept des Caritas Bildungswerks Ahaus

Inhalt

Warum ein Bildungskonzept?	3
1 Das Caritas Bildungswerk Ahaus	3
2 Rahmenbedingungen der Arbeit	4
2.1 Bildungspolitische und pflegewissenschaftliche Rahmenbedingungen	4
2.2 Arbeitsmarktbedingte Rahmenbedingungen	4
3 Unser Bildungsverständnis	5
3.1 Von der „Bildung“ zur „Handlungskompetenz“	5
3.2 Die individuelle berufliche Entwicklung	6
3.3 Unser Pflegeverständnis	7
4 Auszubildende und Teilnehmende	8
4.1 Zielgruppen	8
4.2 Akquise und Öffentlichkeitsarbeit	8
4.3 Beratung und Begleitung	9
5 Die pädagogische Arbeit im Caritas Bildungswerk Ahaus	10
6 Zusammenarbeit mit Partnern	10
6.1 Partnerschaft und Kooperation	10
6.2 Lernortkooperation in der Ausbildung	11
6.3 Marktorientierung	12
7 Literaturverzeichnis	13

Warum ein Bildungskonzept?

Im Bildungskonzept des Caritas Bildungswerks Ahaus beschreiben wir unser Selbstverständnis, unsere Zielsetzung und unsere Arbeitsweise. Mit dem Bildungskonzept wollen wir Mitarbeitenden, Auszubildenden und Kooperationspartnern und allen sonstigen Interessierten Orientierung und Information geben und Möglichkeiten der Identifikation bieten.

1 Das Caritas Bildungswerk Ahaus

Das Caritas Bildungswerk Ahaus ist ein innovatives Dienstleistungsunternehmen im Bildungsbereich für Gesundheits- und Sozialberufe. Träger ist der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. Wir bilden seit 1981 Menschen in Pflegeberufen aus und sind an mehreren Standorten im Münsterland und nördlichen Ruhrgebiet mit unseren Caritas Bildungszentren für Pflege und Gesundheit tätig. Somit sind wir ein regional verankerter und gut vernetzter Bildungsanbieter.

Die Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Welt- und Menschenbild. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Seine Würde ist unantastbar, sein Selbstbestimmungsrecht und seine Eigenverantwortung sind Orientierung unseres Handelns.

Dabei sind wir – wie es in unserem Leitbild formuliert ist – „offen gegenüber allen Menschen, ungeachtet ihrer Konfession, Herkunft, Weltanschauung, ihres Alters und ihrer gesellschaftlichen Stellung“. Diese Offenheit bezieht sich sowohl auf unsere Mitarbeiterschaft als auch auf die Teilnehmenden unserer Ausbildungs- und Fortbildungsangebote sowie auf die kooperierenden Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe. Wir fühlen uns unseren gemeinsam erarbeiteten Werten und Haltungen verpflichtet.

Auf Grund unserer Geschichte fühlen wir uns insbesondere unseren Kooperationspartnern in der stationären und ambulanten Altenhilfe verbunden, mit denen wir bereits seit über 30 Jahren den Fachkraftnachwuchs in der Pflege ausbilden. Diese spezielle Beziehung wird auch in Zukunft bestehen bleiben und die Arbeit des Caritas Bildungswerks Ahaus und sein Profil prägen.

Haltung, Beziehung und Prozessorientierung sind für uns der Kern gelungener Pflege und Begleitung. Deshalb stehen neben dem Erwerb fachlicher Kompetenzen insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung und der Erwerb personaler und sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt von Ausbildung und Fortbildung.

Das Caritas Bildungswerk reagiert flexibel auf sich verändernde Ausbildungsbedarfe, entwickelt eigene Curricula, konzipiert differenzierte Fortbildungsangebote, beteiligt sich an innovativen Projekten und integriert neue didaktische und technische Möglichkeiten zum Nutzen der Teilnehmenden.

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch ein Qualitätsmanagementsystem. Das Caritas Bildungswerk Ahaus und seine Standorte sind als Träger nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert, so dass eine Förderung der Maßnahmen durch Arbeitsagenturen und Jobcenter möglich ist.

2 Rahmenbedingungen der Arbeit

2.1 Bildungspolitische und pflegewissenschaftliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit des Caritas Bildungswerks Ahaus werden primär durch die jeweilige Bildungs- und Pflegepolitik auf Bundes- und Landesebene gesetzt. Einfluss auf die Pflegeausbildung nehmen inzwischen auch die europäische Bildungspolitik und der Europäische Qualifikationsrahmen.

Die Eckdaten der Ausbildung(en) werden vom Bund oder den Ländern durch Gesetze und Verordnungen vorgegeben. Die curriculare Ausgestaltung und die Umsetzung in die Ausbildungspraxis sind Aufgaben der Schulen des Caritas Bildungswerks Ahaus. In unserer langjährigen Geschichte haben wir verschiedenste Pflegegesetze und Ausbildungs- und Prüfungsordnungen umgesetzt und den Ausbildungen und Weiterbildungen ein eigenes Profil gegeben.

Das Caritas Bildungswerk Ahaus nimmt Entwicklungen im Bereich der Pflegeforschung auf und berücksichtigt diese in seinen Ausbildungen und Fort- und Weiterbildungsangeboten. Dadurch gewährleisten wir Aktualität und Praxisrelevanz.

2.2 Arbeitsmarktbedingte Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet des Caritas Bildungswerks ist geprägt von unterschiedlichen sozialen und politischen Umfeldern. Zum einen die eher ländlich und mittelstädtisch strukturierten Regionen des westlichen Münsterlandes und zum anderen das angrenzende Ruhrgebiet. Diese Rahmenbedingungen berücksichtigen wir in unseren Angeboten und versuchen sie mit unseren regionalen Partnern und Auftraggebern zu gestalten, indem wir für die jeweilige Arbeitsmarktregion die passenden Angebote entwickeln.

Das Caritas Bildungswerk stellt sich den demografischen Herausforderungen und verfolgt das Ziel, gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern den Nachwuchs für die Pflege auszubilden und den steigenden Bedarf an Pflegekräften sicher zu stellen. Dies erfordert immer wieder die Erschließung neuer Zielgruppen und die Aktivierung „stiller Reserven“ für die Ausbildungen in Pflege und Begleitung (Menschen mit Migrationshintergrund, Personen, die wieder in die Berufswelt einsteigen oder sich umschulen lassen wollen, Nachqualifizierung von Ungelernten).

Das Caritas Bildungswerk versteht sich dabei nicht als lediglich reagierender, sondern als aktiv Einfluss nehmender Partner und positioniert sich bildungs-, sozial- und arbeitsmarktpolitisch auf der Basis seiner christlichen Werte und seiner sozialpolitischen Ausrichtung.

3 Unser Bildungsverständnis

3.1 Von der „Bildung“ zur „Handlungskompetenz“

Die gesellschaftlichen, digitalen und pflegewissenschaftlichen Entwicklungen stellen an den Pflegeberuf neue Herausforderungen. Für die generalistische Pflegeausbildung erfordert es auf der Basis des Pflegeberufgesetzes (nach PflBG 2017) und der Pflegeausbildungs- und Prüfungsverordnung (nach PflAPrV 2018) ein neues Denken. Die pflegeberufliche Bildung ist wissenschaftlich orientiert und geht über den pragmatischen Zugewinn berufsspezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten hinaus. Sie umfasst einen berufsübergreifenden Bildungsgedanken der gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und ethischen Dimensionen beinhaltet (vgl. Kühme 2020, S. 13). Die Arbeitssituationen der Pflegenden, auf welche die Lernenden in der Theorie und der Praxis vorbereitet werden sollen, sind durch komplexe Pflegesituationen gekennzeichnet, die eine individuelle bedürfnis- und ressourcenorientierte Pflege erfordern.

Wissen ist in immer kürzeren Abständen veraltet. Vor diesem Hintergrund orientiert sich die Berufspädagogik neu: Statt von Bildung wird von Kompetenz, statt von **Berufstüchtigkeit** wird von **Erwerbsfähigkeit** gesprochen. Ziel von Lernprozessen ist der „Kompetenzerwerb der Lernenden“. **Kompetenz** bezeichnet hier den Lernerfolg in Bezug auf den einzelnen Lernenden und seine Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen.

Unter **beruflicher Handlungskompetenz** verstehen wir das reife und entwickelte Potenzial beruflicher Fähigkeiten, das dem Pflegenden erlaubt, den in konkreten beruflichen Handlungssituationen gestellten Leistungsanforderungen entsprechend zu handeln. Die Pflegekraft soll über ein Handlungsrepertoire verfügen, das sie befähigt, die Komplexität ihrer beruflichen Umwelt zu begreifen und durch zielorientiertes, flexibles, reflexives und verantwortliches Handeln zu gestalten. Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz bereitet hierbei nicht nur auf die beruflichen Anforderungen in der Pflege vor, sondern befähigt den Lernenden ebenso zur Entwicklung einer eigenen bewussten Persönlichkeit sowie zur gelungenen Interaktion innerhalb seines sozialen Umfeldes.

Das **berufliche Handeln** ist Ausgangspunkt wie Endpunkt für die Lehr-Lern-Prozesse handlungsorientierter Bildungsprozesse. Lehr-Lern-Arrangements sind an den Handlungsanforderungen der beruflichen Praxis, für die die Aus-, Fort- und Weiterbildung qualifizieren sollen, auszurichten. Gleichzeitig soll der Lernprozess selbst (sowohl in der Theorie als auch in der Praxis) durch in zunehmendem Maße selbstbestimmte Handlungen der Lernenden gekennzeichnet sein.

Der **Handlungsbegriff** in der Pflege muss dabei soweit angelegt sein, dass er von der theoretischen Problemlösung über konkretes (pflegerisches) Handeln bis hin zu sozialer Interaktion reicht und sowohl kognitive wie emotionale Aktivitäten berücksichtigt.

Die traditionellen Kategorien des Begriffs „Beruf“ (nämlich die Verbindung von Fachqualifikation, sozialer Integration im Betrieb und gesellschaftlichem Status) verlieren im modernen Berufsbildungsverständnis zunehmend an Bedeutung. Die Fokussierung der Pädagogik auf das **Berufskonzept** im Sinne von **betrieblicher Funktionsfähigkeit** entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten, denn die Individualisierung der Arbeitsverhältnisse und die davon beeinflussten Handlungs- und Lebensorientierungen lassen sich immer weniger von starren Berufslaufbahnen und beruflichen Bildungsgängen erfassen. Nicht die Bildung für oder durch den „Beruf“ steht im Fokus, sondern es geht darum, Kompetenzentwicklungen zu initiieren, die „Erwerbsfähigkeit“ über die gesamte Lebenszeit aufbauen und sichern.

Das Bildungssystem löst sich somit zunehmend von traditionellen Berufsbildern und stellt die **individuelle berufliche** Entwicklung in den Vordergrund. Folglich muss ein verändertes Bildungs- und Ausbildungsverhalten immer auch die persönliche Bildung zu Entscheidungsfähigkeit und Verantwortlichkeit im Blick haben und fördern.

3.2 Die individuelle berufliche Entwicklung

Die Prinzipien der „Handlungsorientierung“ und des „Lebenslangen Lernens“ sind maßgeblich für das Bildungsverständnis des Caritas Bildungswerks Ahaus und sind handlungsleitend für die Entwicklung der verschiedenen Bildungsangebote.

Dem oben skizzierten Denkansatz kommen wir als Caritas Bildungswerk nach, indem wir die individuelle Entfaltung der Lernenden in den Mittelpunkt stellen und Wert auf individuelle Lernbegleitung in allen Aus-, Fort- und Weiterbildungskursen legen. Die Teilnehmenden sollen ihren ganz persönlichen Lernpfad entdecken und beschreiten und werden auf diesem durch die Lehrenden des Bildungswerkes unterstützt.

Ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen und ihre bereits erworbenen Kompetenzen werden wertgeschätzt und in die Entfaltung beruflicher und persönlicher Erwerbsfähigkeit eingebunden.

Wir stellen uns damit den individuellen Anforderungen und Erwartungen heutiger Ausbildungs- und Erwerbstätigkeit im Bereich Pflege.

Wie bereits oben beschrieben, vertritt das Caritas Bildungswerkes Ahaus ein Verständnis von Bildung, das neben die berufsfachliche Qualifikation im Bereich Pflege die Förderung selbstständigen Denkens, Entscheidens und Handelns als Ausbildungsziele voranstellt. Damit sollen die Lernenden befähigt werden, größere Zusammenhänge wahrzunehmen und vor diesem Hintergrund eigenes Handeln zu reflektieren. Hierdurch können berufliche

Situationen konstruktiv und eigenverantwortlich gestaltet werden. Teilnehmende in Aus-, Fort- und Weiterbildung sollen befähigt werden, ihre Arbeit selbst- und gesellschaftskritisch zu hinterfragen und ggfs. neue Lösungsansätze zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der pflegerischen Arbeitsfelder und der Reform der Pflegeberufe bekommt die ausgeprägte persönliche Erwerbsfähigkeit eine besondere Bedeutung, da die zukünftigen Pflegekräfte befähigt werden sollen, in unterschiedlichen und sich verändernden Pflegesettings erfolgreich tätig zu werden.

Dies kann dadurch gelingen, dass die Lernenden eine Bereitschaft entwickeln, sich den ständig verändernden Situationen im beruflichen Kontext zu stellen und lösungsorientiert zu denken und zu handeln.

3.3 Unser Pflegeverständnis

Das Pflegeverständnis des Caritas Bildungswerks Ahaus orientiert sich am christlichen Menschenbild, das gleichberechtigt eine fachlich wie menschlich qualifizierte Betreuung und Pflege in den Mittelpunkt des Handelns stellt.

Die Pflegebeziehung ist geprägt von Zuwendung und Anteilnahme an der individuellen Situation des zu pflegenden Menschen und dessen respektvoller Begleitung. Nach unserem Pflegeverständnis besteht ein Zusammenhang von Körper, Geist, Seele und Umgebung/ Umwelt, diese sind im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung und Pflege zu berücksichtigen. Die Stärkung und konsequente Beachtung von Individualität und Selbstbestimmung ist dabei selbstverständliche Grundlage des professionellen Pflegehandelns.

Unser Verständnis von „professioneller Pflege“ orientiert sich an den Zielsetzungen der „Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend formuliert wurde. Professionelle Pflege berät und unterstützt Menschen aller Altersgruppen in Gesundheit und Krankheit im Rahmen individueller Pflegesettings, die hinsichtlich ihrer situativen Besonderheiten immer wieder aufs Neue zu bewerten sind.

Pflegekräfte handeln nach unserem Pflegeverständnis eigenverantwortlich sowie in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Gesundheitswesens. Durch interdisziplinäre therapeutische Teams wird die Bündelung fächerübergreifender Sichtweisen und Kompetenzen gesichert.

Professionelles Pflegehandeln setzt eine nach den anerkannten pflege- und medizinwissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete Ausbildung bzw. ein Pflegestudium zur Erlangung umfassender beruflicher Handlungskompetenzen sowie kontinuierliche Fort- und Weiterbildung voraus.

4 Auszubildende und Teilnehmende

4.1 Zielgruppen

Wir sehen uns als Chancengeber im Bereich der Ausbildung, Fort- und Weiterbildung für Menschen, die in der Pflege und Begleitung von Menschen tätig werden wollen. Dies bedeutet, dass wir grundsätzlich offen sind gegenüber allen Menschen und unsere Aufgabe darin sehen, Bewerbern mit unterschiedlichsten Potentialen – ungeachtet ihrer schulischen, berufspraktischen Voraussetzungen oder ihrer Herkunft – eine qualifizierte Ausbildung im Arbeitsfeld Pflege zu bieten.

Mit unseren Ausbildungsangeboten richten wir uns sowohl an Menschen, die Interesse an einer Erstausbildung haben, als auch an Menschen, die sich beruflich umorientieren und eine Umschulung absolvieren möchten. Wir bieten ein abgestuftes Angebot an unterschiedlichsten Qualifizierungen und Ausbildungsgängen. Dies geht von einfachen Lehrgängen unterhalb der staatlich geregelten Ausbildungen über die staatlich geregelte Assistenzausbildung und die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachperson bis hin zu thematischen Fortbildungen und umfangreichen Weiterbildungslehrgängen für Leitungspositionen oder bestimmte Funktionen und zum ausbildungsbegleitenden Studium mit dem Bachelor-Abschluss (in Kooperation mit einer Hochschule). Auf Grund dieser Vielfalt können Interessierte beim Caritas Bildungswerk Ahaus aufeinander aufbauende Qualifizierungen auf verschiedenen Niveaus absolvieren.

4.2 Akquise und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund des demografischen Wandels sind generell rückläufige Zahlen von Schulabsolventen und Ausbildungsplatzbewerbern zu verzeichnen. Es ist zu erwarten, dass der momentane Fachkräftemangel in der Pflege noch steigen wird. Für die kommenden Jahre wird eine Beschäftigungslücke von mehr als 150.000 Beschäftigten erwartet.

Daher ist unser Anliegen, mit entsprechender Akquise Menschen über den Pflegeberuf zu informieren und für eine Ausbildung zu begeistern. Deshalb nehmen wir an unterschiedlichen Aktivitäten teil und leisten eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Wir sind bei verschiedenen Jobbörsen und bei Berufsinformationstagen (z.B. der Agentur für Arbeit) vertreten. Ferner wirken wir in politischen Gremien mit, nehmen an Netzwerktreffen teil und pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den Jobcentern und der Agentur für Arbeit. Wichtig ist uns eine Präsenz in den allgemeinbildenden Schulen vor Ort, um so einen direkten Kontakt zu potentiellen Auszubildenden herzustellen. Im Rahmen von Beratungs- und Bewerbungsgesprächen informieren wir Interessierte ausführlich über die Ausbildung und über unsere Bildungsangebote. Informationen zu den jeweiligen Angeboten der Aus-, Fort- und Weiterbildungen und des Studiums finden sich auch in unseren Informationsbroschüren. Aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten werden auf der Homepage des Caritas Bildungswerks Ahaus und in sozialen Netzwerken veröffentlicht.

4.3 Beratung und Begleitung

Das Caritas Bildungswerk möchte das lebenslange Lernen und die individuelle berufliche Entwicklung der Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellen. Daher legen wir großen Wert auf eine individuelle Lernbegleitung. Darunter verstehen wir die Begleitung und Beratung der Lernenden mit dem Ziel, jeden einzelnen in seinem Lernprozess zu unterstützen.

Lernbegleitung soll dabei helfen, Fähigkeiten aufzuzeigen, individuelle Ziele zu planen und das selbstorganisierte Lernen zu unterstützen. Um eine individuelle Lernbegleitung zu gewährleisten, verfügen wir über zielgruppenspezifische Angebote. Die Teilnehmer werden an verschiedene Lerntechniken herangeführt und lernen ihr eigenes Lernverhalten zu reflektieren.

Die Caritas Bildungszentren bieten durch ihre Mitarbeitenden in der Schulsozialarbeit Hilfen und Unterstützung an bzw. vermitteln diese. So werden die Teilnehmenden durch eine zusätzliche individuelle Betreuung während des Lernprozesses begleitet. Um die Theorie und Praxis zu verknüpfen, werden unsere Auszubildenden in der Praxis von den Lehrenden besucht und bei Bedarf oder Wunsch werden Pflegevisiten durchgeführt. Außerdem finden kontinuierliche lernfeldübergreifende theoretische und praktische Lernstandserhebungen statt. Ziel ist es, den Teilnehmenden ihren Leistungsstand und ihre Kompetenzen darzustellen und frühzeitig Lernhemmnisse zu erkennen. Um Ängste und Unsicherheiten vor Prüfungen zu nehmen, werden die Teilnehmenden gut darauf vorbereitet. Zur Prüfungsvorbereitung, aber auch um das selbstgesteuerte Lernen und den Spaß am Lernen zu fördern, setzen die Caritas Bildungszentren E-Learning ein. Mittels einer eigenen E-Learning-Plattform werden Lerninhalte vertieft und erweitert. Die Bildungszentren verfügen über ein umfangreiches Angebot an E-Books, digitalen Tafeln, digitalen Lerntools und Medien und ermöglichen den Lernenden so den Zugang zur digitalen Transformation und digitalem Lernen.

Im Fort- und Weiterbildungsbereich werden alle Veranstaltungen zielgruppenspezifisch angeboten. Besonders wichtig ist dem Caritas Bildungswerk dabei die Praxisnähe der Angebote und dass wichtige Impulse für den beruflichen Alltag mitgenommen werden können.

In den längerfristigen Weiterbildungslehrgängen werden regelmäßige Begleitungsgespräche mit den Teilnehmenden geführt, um neben der fachlichen Kompetenzerweiterung auch die Auseinandersetzung mit den teilweise neuen beruflichen Anforderungen zu reflektieren.

Vor allem bei Weiterbildungen, die für Leitungsaufgaben qualifizieren, ist es zentrale Aufgabe der Lehrenden, die Teilnehmenden in der persönlichen Entwicklung bei der Auseinandersetzung mit der (neuen) Leitungsrolle und den vielfältigen Leitungsanforderungen zu begleiten und zu beraten. Dies geschieht u.a. durch die Umsetzung von Projekten und die Durchführung von innerbetrieblichen Weiterbildungen

durch die Kursteilnehmenden in den eigenen Einrichtungen. Auf diese Weise werden (Nachwuchs-) Kräfte gefördert und gefordert.

5 Die pädagogische Arbeit im Caritas Bildungswerk Ahaus

Die Qualität unserer Bildungsangebote hängt entscheidend von der Qualifikation und der Kompetenz unserer Lehrenden ab. Der Bildungsprozess findet auf einem hohen fachlichen und pädagogischen Niveau statt. Unsere Hauptaufgabe liegt vorrangig in der Initiierung, Organisation und Begleitung von Lernprozessen. Unsere Lehrkräfte sind engagiert und bilden sich pädagogisch und fachlich regelmäßig weiter. Für unsere Lehrenden gibt es funktionsbezogene Stellenbeschreibungen, in denen die notwendigen Anforderungen an individuelle Qualifikationen, Kompetenzen, Fertigkeiten und Erfahrungen dargelegt werden. Ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung wird vom Caritas Bildungswerk gefördert. Regelmäßig stattfindende Konferenzen, Besprechungen und interne Fortbildungen vervollständigen den fachlichen Diskurs.

Neben der fachlichen Tätigkeit im Unterricht und als Referenten engagieren sich unsere angestellten Lehrkräfte darüber hinaus in der individuellen Förderung, Beratung und Begleitung von Lernprozessen der einzelnen Teilnehmenden. Anbahnung von außerschulischen Hilfen und sozialpädagogischer Arbeit in schwierigen privaten Situationen unserer Teilnehmenden runden die Tätigkeiten durch unsere Schulsozialarbeitenden ab. Unser Umgang miteinander zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt, Wertschätzung, Toleranz und Transparenz sowie einen konstruktiven, ziel- und lösungsorientierten Ansatz aus.

6 Zusammenarbeit mit Partnern

6.1 Partnerschaft und Kooperation

Wir verstehen uns als leistungsstarker und konstruktiver Partner in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Einrichtungen, die ihre Zukunft durch Ausbildung und fortlaufende Schulung ihrer Leitungen und ihrer Pflege- und Betreuungskräfte auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen erfolgreich bestimmen wollen.

Die einzelnen Bildungszentren arbeiten in ihrem Einzugsgebiet jeweils mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern unterschiedlicher Trägerschaft vertrauensvoll zusammen. Dazu zählen Einrichtungen der ambulanten, der teilstationären und stationären Langzeitpflege Krankenhäuser, Psychiatrische Einrichtungen, Hospize und Hospizdienste, Rehabilitationseinrichtungen und andere.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen und sie zu befähigen, ihren Wunschberuf engagiert, fach- und sozialkompetent auszuüben.

Durch unsere Arbeit tragen wir dazu bei, dass die Einrichtungen der Alten- und Gesundheitshilfe ihren Bedarf an gut qualifizierten Hilfs-, Fach- und Führungskräften decken und somit die Qualität in der Pflege und Betreuung sicherstellen können.

Wir konzipieren Bildungsmaßnahmen und Qualifizierungen, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden. Um die Aktualität der Angebote und eine hohe Qualität zu gewährleisten, beobachten wir die regionalen Arbeitsmärkte und stehen in engem Kontakt zu Arbeitsagenturen, den Jobcentern und zu staatlichen Stellen.

Die Konzepte und Maßnahmen haben dabei stets die Situation der kooperierenden Einrichtungen und der potentiell Teilnehmenden (in Erstausbildung, Umschulung oder Weiterbildung) im Blick. Wir wirken aktiv bei der Vermittlung und Eingliederung unserer Absolventen in den ersten Arbeitsmarkt mit. Deren Eingliederung in den regulären Arbeitsprozess wird durch gute Beziehungen, die wir zu potentiellen Arbeitgebern unterhalten, unterstützt. Eine wechselseitige Vermittlung von Auszubildenden und ausgebildetem Fachpersonal ist selbstverständlicher Teil unserer Zusammenarbeit.

6.2 Lernortkooperation in der Ausbildung

Um dem Anspruch aller beteiligten Lernorte in der Pflegeausbildung und der Gesamtverantwortung für die Ausbildung gerecht zu werden und diese hinsichtlich einer guten Theorie-Praxis-Vernetzung zu verbinden, arbeiten wir mit den Ausbildungsverantwortlichen (hier vor allem Pflegedienstleitungen, Wohnbereichsleitungen und (übergeordnete) Praxisanleitungen und Mentoren) der kooperierenden Einrichtungen eng und vertrauensvoll zusammen. Eine gemeinsame Kooperations- und Kommunikationskultur ist dabei unsere Grundlage, durch die Transparenz für alle Beteiligten entsteht. Widersprüche, die Auszubildende zwischen den unterschiedlichen Lernorten erleben, können so aufgearbeitet und reduziert werden. Anwendungsorientierte Unterrichtsinhalte und praktische Lernaufgaben werden besprochen, implementiert und evaluiert. Berufspraktische Einsätze werden im Vorfeld sorgfältig durch unsere Ausbildungskoordinatoren geplant und organisiert und durch Praxisbesuche begleitet. Hierdurch werden ein Informationsaustausch und ein Transfer sichergestellt. Regelmäßig stattfindende Praxisanleitertreffen, entsprechende berufspädagogische Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften mit Leitungsverantwortlichen bilden die Voraussetzung für einen kontinuierlichen Dialog der Lernorte.

6.3 Marktorientierung

Darüber hinaus arbeiten wir mit weiteren zahlreichen Partnern, Verbänden und Auftraggebern zusammen und wirken in verschiedenen Arbeitsgruppen auf unterschiedlichen Ebenen mit, um unsere Angebote weiterzuentwickeln, aktuelle Informationen zu erhalten, das Arbeitsfeld mit zu gestalten und gegebenenfalls gemeinsam neue Angebote zu konzipieren und anzubieten. Jährliche Befragungen zur Zufriedenheit und zur arbeitsmarktlichen Verwertbarkeit leiten konstruktive Verbesserungsprozesse ein.

7 Literaturverzeichnis

- Asmussen-Clausen, M., Baumeister, H., Brandt, I., Dammshäuser, B., Dangel, B., Derrer-Merk, E., . . . Zielke-Nadkarni, A. (2014). *Pflege Heute*. (N. Menche, Hrsg.) München: Urban & Fischer Verlag/Elsevier.
- Beathge, M. (2001). Beruf - Ende der Transformation eines erfolgreichen Ausbildungskonzeptes? In T. Kurtz, & T. Kurtz (Hrsg.), *Aspekte des Berufs in der Moderne* (S. 39 - 68). Opladen: Leske + Budrich Verlag.
- Brandenburg, H., Güther, H., Weidner, F., Kolland, F., Amann, A., Baranzke, H., & Kohlen, H. (2015). *Lehrbuch Gerontologische Pflege*. (H. Brandenburg, & H. Güther, Hrsg.) Bern: Hogrefe Verlag.
- Bundesministerium für Familie, S. F. (Hrsg.). (2015). *Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen*. Berlin.
- Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH. (2020/2025). *Schulinternes Curriculum Version I und II auf Grundlage des Pflegeberufgesetzes und der Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung*. (CBW GmbH, Hrsg.) Ahaus.
- Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH. (23. 04. 2025). www.caritas-bildungswerk-ahaus.de. Von <https://www.caritas-bildungswerk.de/wir-ueber-uns/wer-wir-sind/> abgerufen
- Kraus, K. (2016). *Vom Beruf zur Employability?: Zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kühme, B. (2020). *Identitätsbildung in der Pflege. Pflegepraxis und Bildungsmuster im Prozess beruflicher Sozialisation*. Frankfurt: Mabuse Verlag.
- Kultusministerkonferenz. (2007). *Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe*. (S. d. Kultusministerkonferenz, Hrsg.) Berlin.
- Kultusministerkonferenz. (2011). *Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe*. Berlin: Kultusministerkonferenz, Sekretariat der.
- Sieger, M., Bergmann-Tyacke, I., Brinker-Meyendriesch, E., & Ertl-Schmuck, R. (2001). *Pflegepädagogik: Handbuch zur pflegeberuflichen Bildung*. (M. Sieger, Hrsg.) Bern: Hans Huber Verlag.
- Sloane, P. (2000). Berufsbildung als Allgemeinbildung in einer Wissensgesellschaft. Zur Auflösung des Gegensatzes von Berufsbildung und Allgemeinbildung in einer wissensstrukturierten Gesellschaft. In C. Metzger, H. Seitz, & F. Eberle (Hrsg.), *Impulse für die Wirtschaftspädagogik* (S. 37-51). Zürich: Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes.